

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

429 (16.9.1931) Morgenausgabe







Wert darauf, daß das neue Programm kein Ultimatum sei, es sei klar, daß ein Ultimatum überhaupt nicht zu Beginn der Verhandlung kommen könne, wenn überhaupt, so gehöre ein Ultimatum an den Schluß der Verhandlungen. Diese Mitteilung hat bei den Indern eine große Ueberraschung hervorgerufen. Die Atmosphäre ist aber noch außerordentlich freundlich.

### Gandhis Forderungen.

Am Dienstag vormittag hielt Gandhi vor dem Verfassungskommission der englisch-indischen Konferenz seine mit Spannung erwartete Rede. Er sprach frei und, wie üblich, im Sigen. Er sei, so erklärte er, nach London gekommen im Geiste der Zusammenarbeit, um eine Einigung zu erleichtern. Seine Stellung hänge gänzlich von dem guten Willen seiner indischen Kollegen aller Religionen und der englischen Regierung ab. Gandhi legte dann ausführlich die

#### Geschichte und Ziele des indischen Kongresses

dar: Der Kongreß sei von dem Engländer Hume gegründet worden. In ihm seien fast alle Religionen Indiens vertreten. Der Kongreß habe sich von Anfang an der Interessen der unglücklichen Rasse der Unberührbaren und der leidenden Massen des Volkes angenommen. Er verlas dann das ihm vom Allindischen Kongreß übertragene Mandat, das die politische Unabhängigkeit Indiens sowie die indische Kontrolle über die Arme und die Finanzen verlangt. Unter dem Gesichtspunkt dieser Entscheidung habe er die Beschlüsse der Unterausschüsse und die Vorschläge des Ministerpräsidenten studiert, aber gefunden, daß diese bei weitem nicht die Forderungen des Kongresses erfüllten. Der Kongreß habe grundsätzlich den Gedanken einer verantwortlichen Selbstverwaltung des Bundes in der Hand der indischen Bevölkerung und eine Zusammenarbeit zwischen England und Indien auf der Basis der Gleichheit erzwungen. Jede Seite solle das Recht zur Auflösung der Partnerschaft haben, falls es als notwendig erweise. Ihm schwebte als Ziel vor, der Bürger eines großen Staatenbundes zu sein, dessen einzelne Teile in einer Partnerschaft zusammenleben, die freiwillig sein müsse und nicht von einem Teil dem anderen zwangsweise auferlegt werden dürfe.

### 75 Kilo Sprengstoff gestohlen.

#### Auch keine Spur der Täter.

Dorimund, 15. Sept. (Funkpruch.) Als Steinbrucharbeiter des Zementwerkes Westfalen in Gese (Westfalen) am Montag morgen ihre Arbeit beginnen wollten, bemerkten sie, daß die Tür des dortigen Sprengstofflagers gewaltsam geöffnet worden war. Aus dem Lager waren drei Kisten mit insgesamt 75 Kilogramm Donarit und 435 Aluminiumsprengkapseln Nr. 8 entwendet worden.

Die sofort benachrichtigte Staatsanwaltschaft in Paderborn forderte von der politischen Polizei in Dorimund Beamte an, die zur Zeit noch mit der Aufklärung des Verbrechens beschäftigt sind, doch sieht von den Tätern bisher keine Spur. Der Diebstahl ist entweder in der Nacht zum Sonntag oder in der Nacht zum Montag verübt worden. Bei dem gestohlenen Donarit handelt es sich um einen Sprengstoff, wie er im allgemeinen in Steinbrüchen verwendet wird. Die Tür des Lagers, das vorschriftsmäßig verwahrt wurde und bisher stets in bester Ordnung war, ist mit einer Spitzhacke eingeschlagen worden.

### Eine geheimnisvolle Bluttat.

L. U. Wesel a. Rhein, 15. Sept. (Funkpruch.) In dem Dorf Brühlgen hat sich in der Nacht zum Dienstag eine schwere Bluttat ereignet. Als man in einem Waldchen das Motorrad des Schmiedemeisters Behling fand und den Besitzer benachrichtigen wollte, fand man Frau Behling sowie ihre beiden Söhne im Alter von 18 und 15 Jahren mit durchschnittenen Kehlen in ihren Betten auf. Die Leichen wiesen auch Spuren eines Drosselungsversuches, eine Leiche außerdem noch eine Schußverletzung auf.

Behling, der sich eines guten Rufes erfreute und mit seiner Familie im besten Einvernehmen lebte, hatte am Montagabend seine Wohnung verlassen, um nachbarn einen Besuch abzustatten. Von diesem Besuch ist er nicht wieder zurückgekehrt. In der Wohnung des Schmiedemeisters wurde ein Fessel gefunden, die die wenigen Worte enthält: „Es ist 3 Uhr. Mein Mann ist noch nicht zurück.“ Nach dem verschundenen Behling wird eifrig gesucht, um den rätselhaften Fall zu klären. Es steht noch nicht fest, ob Freitod in gegenseitigem Einverständnis vorliegt. Andererseits fehlen aber auch für ein Verbrechen jegliche Anhaltspunkte.

### Was treiben die Philosophen?

Von  
Professor Dr. Paul Kirchberger.

In dieses Jahr fallen zwei wichtige philosophische Jubiläen: Vor anderthalb Jahrhunderten erschien das einflussreichste Werk des gesamten neuen philosophischen Nachdenkens, Kants berühmte Kritik der reinen Vernunft, und vor 100 Jahren starb an der Cholera derjenige Philosoph, der mehr als irgend ein anderer Jahrzehnte hindurch dem ganzen Geistesleben seinen Stempel aufgedrückt hatte: Wilhelm Hegel. Das zwischen diesen beiden Daten liegende halbe Jahrhundert bedeutet die unumkehrliche Vorherrschaft der Philosophie in Deutschland und gleichzeitig auch die der deutschen Philosophie in der Welt. Umwälzungen dieses Jahrhunderts, die französische Revolution, die Siege Napoleons, die Befreiungskriege und die ihnen folgenden Erschütterungen, haben an der Weltbeherrschung deutscher Philosophie nicht rütteln können.

Wohl aber tat das die immer mächtiger aufblühenden Naturwissenschaften mit ihrer, der alten Philosophie so gänzlich entgegengesetzten Denkweise. Beim Rückblick auf jene Zeit kann den Philosophen wohl ein Gefühl des Neides überkommen, denn damals leistete seine Wissenschaft das, was ihre Jünger in ihr suchten; sie schien befähigt, das ganze Denken der Zeit in einem gewaltigen Strom zusammenzufassen. Heute ist das nicht mehr möglich, wir haben auch kaum eine Philosophie mehr, sondern nur verschiedene Philosophien, die sich gegenseitig kaum besser verstehen als etwa weit auseinanderliegende Einzelwissenschaften.

Das mag vielleicht wie eine Verarmung unseres geistigen Lebens aussehen, ist aber in Wirklichkeit die Folge eines früher nicht geachteten Reichthums an philosophischen Gedanken und besonders an Fragen und offenen Problemen. Fast alle Wissenschaften sind durch ihre eigenen künftigen Fortschritte gezwungen, über ihre Grundlagen und Methoden nachzudenken, und das ist eine Arbeit, die nur mit Hilfe der Philosophen oder zum mindesten philosophischer Denkweise gelöst werden kann. Sie steht aber neben philosophischer Denkweise auch nach Erkenntnis voraus, und da ein Philosoph unmöglich alle Wissenschaften beherrschen kann, so kann er auch nicht mehr an allen philosophischen Fragen mitarbeiten; eine einheitliche „Philosophie“ ist heutzutage kaum mehr möglich.

Wie alle Wissenschaften in Fluß geraten sind, sehen wir am besten an derjenigen, die seit Jahrhunderten als am meisten gesichert, ja als das Urbild der Wissenschaft galt: an der Mathematik. Die Möglichkeit der mathematischen Wissenschaft zu begründen, war der Ausgang von Kants Denken; er war überzeugt und konnte auch davon überzeugt sein, daß die Methode der Mathematik sich seit mehr als 2000 Jahren nicht geändert habe; die Raumanschauung des alten Griechen Euclid erschien ihm selbstverständlich. Das ist seitdem gründlich anders geworden; der heutige Mathematiker wirft Fragen auf wie die, ob der Raum in sich gekrümmt sei, und es ist ihm auch nicht mehr selbstverständlich, daß der Raum unendlich groß ist. Überhaupt befaßt ihm die „Anschauung“ nicht mehr so viel wie

# Verwaltungsreform in Baden.

## Regierung und Spargutachten.

Unlängst veröffentlichten wir die Stellungnahme des badischen Staatsministeriums zum Spargutachten hinsichtlich der in diesem zum Kultus- und Justizministerium enthaltenen Vorschläge. Soeben hat nun auch das Ministerium des Inneren seine Stellungnahme zu den Vorschlägen der Sparkommission, soweit sie seinen Bereich betreffen, unter Zustimmung des Staatsministeriums dem Landtag vorgelegt. In der Frage der

Verwaltungsreform bemerkt das Innenministerium, daß es die verschiedenen Vorschläge auf Bildung von 27 Amtskörperschaften, auf Beibehaltung der Landeskommissionen, auf Umänderung der Gemeindeordnung (Einkörperschaftssystem) später prüfen werde. Die vorgeschlagene Umgliederung der Bezirksämter und Bezirksleiterämter an die Bezirksämter wird gebilligt, dagegen diejenige der Kreisämter an die Bezirksämter abgelehnt. Dem Vorschlag der Vereinigung gleichartiger benachbarter kleiner Gemeinden zu einer Gemeinde und Wahl eines gemeinsamen Bürgermeisters wird beigetreten. In der Frage der Besoldung der Gemeindebeamten weist das Innenministerium auf das Notgebot vom 9. Juli 1931 hin, wonach Gemeindebeamte nicht höher als gleich zu bewertende Landesbeamte bezahlt werden dürfen. Weiterhin ist das Innenministerium damit einverstanden, daß grundsätzlich Handels- und Handwerkskammern zu einer Kammer zusammengelegt werden sollen.

Was die vorgeschlagene Stelleneinsparung anbelangt, so erklärt sich das Innenministerium damit einverstanden, auch wird der Wegfall der mit technischen Referenten besetzten Ministerialratsstellen zugestanden, desgleichen der Wegfall einer weiteren Ministerialratsstelle nach Auflösung der Bauabteilung. Zustimmung findet, daß anstelle von 11 Oberregierungsräten und 17 Regierungsräten künftig nur 8 Ober- und 12 Regierungsräte vorhanden sein sollen. Der versicherungstechnische Referent soll eingepart werden, die Stelle eines zweiten Oberregierungsrats in der Abteilung für Gesundheitswesen soll nicht mehr besetzt werden, der zweite medizinisch-technische Referent soll fortfallen, desgleichen eine Oberregierungsratsstelle für einen veterinärtechnischen Referenten.

Die Presestelle der badischen Regierung soll künftig nur noch mit einem Regierungsrat (bisher drei) besetzt werden; die Sparkommission hatte zwei Regierungsräte vorgeschlagen. Die Presestelle soll mit sofortiger Wirkung dem Staatsministerium angegliedert werden. Vorgeschlagene Einsparungen in der Besetzung des mittleren und unteren Dienstes werden ebenfalls gebilligt. Die Einnahmen des Ministeriums aus Sportplatz und Gebäuden sollen noch gesteigert werden, so auch beim Verwaltungsgerichtshof. Bei letzterem ist eine Gehaltsänderung dahingehend in Vorbereitung, was die von der Sparkommission vorgeschlagene

Aufhebung von Bezirksämtern anbelangt, so erklärt sich das Innenministerium, die Aufhebung des Bezirksamts Pfüllendorf und die Zuteilung zum Amtsbezirk Ueberlingen, sowie die vorgeschlagene Aufhebung der Amtsbezirke Gellingen, Wiesloch und Weinsheim im Jahre 1932 noch keine Entscheidung erfahren, bis die Einzelberechnung über die Ersparnis vorliegt. Zustimmung findet der Vorschlag, die Zahl der gehobenen mittleren Beamten um 35 zu vermindern und einen großen Teil der behördlichen Geschäfte, bisher von mittleren Beamten verrichtet, künftig Beamten des einfachen Dienstes zu übertragen.

Einsparungen bei der Polizei sind ebenfalls in Aussicht genommen. Zwar soll von der vorgeschlagenen Einsparung von 30 Köpfen in der Polizei Abstand genommen werden, dagegen werden 40 Stellen bei der Kriminalpolizei gestrichen. Ist eine genügende Einsparung auf diese Weise nicht möglich, wird die von der Sparkommission vorgeschlagene Verjüngung der Kriminalpolizei und Fahndungspolizei durchgeführt. Eine scharfe Nachprüfung des zu hohen Sachbedarfs wird angeordnet. Bei den vielen Verwehungen soll künftig Zurückhaltung geübt werden. Weiter soll versucht werden, die von der Sparkommission geforderte Gesamtersparnis von 500 000 Mark im Polizeietat durchzuführen. Um dem bisherigen Zustand bei der Gendarmerie eine scharfe Lenkung einzutreten, dagegen soll einer der beiden Gendarmeriemajore eingepart werden.

Was die Arbeitsstätten anbelangt, so soll erstrebt werden, daß die Arbeitsstätten sich wirtschaftlich selber tragen durch Einsparung des Personals und Abtrieb von arbeitstherapeutischen Methoden. Die Bezirksarztstelle von Oberkirch soll nicht

mit Offenburg, sondern mit Kehl vereinigt werden. Ferner wird die Vereinigung der Bezirksarztstellen Staufen mit Müllheim, Weilsheim mit Mosbach, Wertheim mit Tauberhofsheim und Schopshelm mit Säckingen in Betracht kommen. Mit dem Fortfall der Stelle im aufzuhebenden Amtsbezirk Weilsheim würde danach die

Zahl der Bezirksärzte um zwölf verringert. Die Bezirksärzte sollen grundsätzlich volle Bezahlung erhalten, wobei die Anrechnung einer vordienstlichen Ausübung der Praxis auf das Dienstalter erfolgen kann. Sämtliche Gebühren sollen in die Staatskasse fließen. Privatpraxis soll ihnen grundsätzlich offen stehen als Entschädigung für besondere, mit ihrem Beruf verbundene Untoten. Was die

Heil- und Pflegeanstalten anbelangt, so will das Ministerium des Inneren eine Fährersparnis von 1,1 Millionen Mark durchführen. Der hohe Zuschuß für die Landesfrauenklinik soll unter allen Umständen verringert werden. Die von der Sparkommission vorgeschlagene Vergeßlichkeit der Badeanstalten wird abgelehnt. Sie sollen als Wirtschaftsbetriebe angelegt werden mit der Forderung, sich selbst zu tragen. Hinsichtlich der Bezirksleiterämter wird dem Vorschlag zugestimmt, die Zahl der beamteten Tierärzte durch Zusammenlegung der Bezirke zu beschränken, mindestens auf die Zahl der Amtsbezirke. Die Dienstreisekosten sind durch eine scharfe Kontrolle bereits erheblich vermindert worden.

Der Landwirtschaftskammer wird für den Rest des laufenden Geschäftsjahrs kein Zuschuß mehr gewährt; der bisherige Zuschuß soll herabgesetzt und es soll geprüft werden, ob der Staat die Förderung der Landwirtschaft der Landwirtschaftskammer in weitem Umfang überträgt. Ersparnisse bei der Versuchsanstalt Augustenberg und beim Weinbauinstitut werden zugesagt, desgleichen bei anderen landwirtschaftlichen Abteilungen. Die landwirtschaftlichen Lehrbetriebe Hochberg und Augustenberg sollen der Landwirtschaftskammer überlassen werden.

Was das gewerbliche und kaufmännische Schulwesen anbelangt, so wird der Vorschlag, es dem Landesgewerbeamt zu unterstellen, abgelehnt. Nicht widersprochen wird dem Vorschlag, den Staatsbeitrag zu den Handwerkskammern zu streichen. Der Zuschuß zum badischen Verkehrrsverband soll beibehalten werden. Die Aufgaben des Berechnungsamtes werden vom Landesgewerbeamt übernommen werden. Einsparungen sind hier geplant, die beim Staatlichen Landesamt im eigenen badischen Landesversicherungssamt soll festgehalten werden. Die Vereinigung der vier Oberverwaltungsämter zu einem Amt wird abgelehnt. Die vorgeschlagene sparsamere Wirtschaftsführung bei Landesversicherungsanstalt und Krankenkassen wird für berechtigt gehalten, desgleichen die Einschränkung des Aufwands für die Gebäudeversicherungsanstalt. Auch beim Gewerbeaufsichtsamt sollen Einsparungen durchgeführt werden.

Die Vorschläge zur Geschäftseinführung werden im allgemeinen gutgeheißen. Zu dem Vorschlag, daß die Erweiterung der verwaltungsgesetzlichen Klage die Beschränkung in der Verwaltungsverfahren ausschließen soll und umgekehrt, wird mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf in Vorbereitung ist. Eine Einschränkung der Bezirksratsmitglieder auf 6-9 Personen erweise möglich. Hinsichtlich der Taxen und Sporteln ist ebenfalls ein Gesetz in Vorbereitung, das die Erhöhung vorzieht.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres steht im Anzeigenteil.)  
Mittwoch, den 16. September.

- Vandesehter: „Schnegels“, 19.30-21.30 Uhr.
- Einladung: Nammitagskonzert (Willeharm, Orchester), 15.30-18 Uhr.
- Gelbes: Gattigkeit der Original-Gelehrter-Brüder-Sänger, 20 Uhr.
- Kaffee-Kabarett: Neues Attraktionsprogramm.
- Kaffee des Weltens: Premiere des Kabarets.
- Kaffee Kauer: Sonderkonzert, 20.30 Uhr.
- Kaffee Kauer: Gesellschaftsabend; Künstlerkonzert.
- Wiener Hof: Tanz.
- Reidens-Konzerte: Im Geheimdienst; Beiprogramm.
- Ballade-Konzerte: Es gibt eine Frau, die dich niemals vergißt.
- Schauburg: Fritz Lang-Film „M.“; Beiprogramm.
- Union-Theater: Darold, halt dich fest; Beiprogramm.
- Gloria-Palast: Bonito; Besuch im Kasper; Beiprogramm.
- Kammer-Musik: Arde Raab; Der Sargen von Niccardillo.

### Das Friederikengrab in Weilsheim.

Friederike Brion von Seifenheim, das schönste und tüchtigste Frauenbildnis aus unseres größten Dichters Leben, liegt seit 1813 auf dem Kirchhof zu Weilsheim bei Kahr (Baden) an der östlichen Chorwand der Kirche bestattet. Dort hatte sie im Pfarrhaus bei ihrer Schwester „Dittie“ den Rest ihrer Tage verbracht. Ein Gedichtlein mit obiger Aufschrift bezeugt ihre letzte Ruhestätte. Unmittelbar daneben befindet sich auch das Grab der Schwester nebst deren Gatten; die zugehörige Steininschrift lautet: „Hier ruht, unsterblich wie Friederike, „Dittie“, Maria Elouise Marx, geborene Brion, von Seifenheim. Wer einem Dichter hold besegnet, des Name bleibet fortan gesegnet.“

Die mit der Zeit sehr schadhaft gewordenen Gräber sind besonders infolge Vernichtung des vorhandenen Denkmalsfonds durch die Inflation in einen Zustand geraten, der ihre durchgreifende Wiederherstellung dringend nötig machte. Diese konnte in den letzten Wochen dank der Opferwilligkeit einer Anzahl Gutsfreunde, unter denen besonders die Goethegesellschaft in Weimar, der Komponist Franz Lehar in Wien, Herr und Frau Direktor Gütter-Kottlar in Frankfurt a. M. und der dortige Oberbürgermeister Dr. Landmann zu nennen sind, sowie dank der sauberen Förderung durch das Badische Landesgewerbeamt mit einem Kostenaufwand von 470 RM in würdiger Art vorgenommen werden. Die Uebergabe der neu ins Standgebrachten Gräber an die Gemeinde Weilsheim erfolgt demnächst mit einer Gedenkfeier an Ort und Stelle.

### Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung in Dresden. — Bruno Frank: „Rind“. Ein neuer, ein neuartiges Schauspielthema, und interessant dazu! Im Rind des Films spielend, zeigt das neue Werk des Autors von „Sturm im Wasserglas“ das Schicksal einer gefeierten Filmdarstellerin, die um ihrer Liebe leben zu können, ihre Rolle durch ein Double spielen läßt, d. h. durch eine Frau, die ihr völlig gleicht. Natürlich gibt diese Handlung der Trägerin der Hauptrolle Gelegenheit zu einer Doppelrolle, also zu einer ganz besonderen künstlerischen Leistung. Alice Werben zeigte sich dieser Aufgabe durchaus gewachsen und erzielte einen starken Erfolg, der die Leistungen ihrer Mitspieler in den Hintergrund treten ließ. Das Schauspielhaus Dresden hatte mit dieser seiner ersten Uraufführung in dieser Spielzeit einen verdienten Erfolg.

Einen außerordentlichen Werbe-Erfolg erzielte das Osnabrücker Stadttheater. Durch Indienststellung aller Werbemittel und Zusammenfassung aller Organisationen der Stadt gelang es, eine Abonnentenziffer von über 5000 zu erreichen, das sind nicht weniger als 5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Mit diesem Ergebnis dürfte das Osnabrücker Stadttheater wohl in dieser Zeit einzig dastehen. Die Mannheimer Akademikonzerte des Orchesters des Nationaltheaters werden in diesem Jahre unter Leitung von Generalmusikdirektor Rosenkötter. Als Solodirigenten sind Wilhelm Furtwängler, Hermann Abendroth, Richard Strauß und Erich Kleiber vorgelesen.



# Weiße Kohle im Südschwarzwald.

Das werdende Großkraftwerk am Schluchsee — Voraussichtliche Leistung 200 000 PS.

## Ein Besuch des Schluchseewerks.

Im Rahmen eines großzügigen Planes wird seit mehr als zwei Jahren an der Aufbarmachung der Wasserkräfte des südlichen Schwarzwaldes für die Energieerzeugung gearbeitet. Die Kraftwerke am Oberlauf und diejenigen des Murgtales sollen ergänzt werden durch die vom Schluchsee gespeisten Kraftwerke Hälsern und Eichholz im südlichen Schwarzwald. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit ist es gelungen, die Arbeiten soweit zu fördern, daß schon im April d. J. der Probebetrieb der ersten beiden Maschinen des Kraftwerkes Hälsern aufgenommen werden konnte.

Wenn man heute in das Schluchseegebiet kommt, kann man die unmittelbar vor der Fertigstellung stehenden großartigen Bauten dieses neuen Kraftwerkssystems bewundern. Das ganze Werk besteht aus mehreren aufeinander abgestimmten Teilen. Es sind dies ein Hangkanal, der vom Feldseegebiet zum Windgüllweiher führt, dieser Weiher selbst und seine natürliche Verbindung mit dem Schluchsee, das Schluchseebetten, die Schluchseesperre, der Stollen und die Druckrohrleitung zum Kraftwerk Hälsern, dieses Kraftwerk das in seinem Nähe liegende Schwarzabeden mit der Talperre, der Verdrängungsstollen zum Werk Eichholz und dieses als Ausgleichsstromwerk erstellte Werk.

Das nun bald vollendete Schluchseewerk — die Bauten sollen bis spätestens 1932 beendet sein — ist das zweite Großkraftwerk des Südschwarzwaldes. Es wird eine Leistung von rund 200 000 PS aufweisen. Für das Land Baden und insbesondere für die oberbayerische Industrie ist es von außerordentlicher Bedeutung. Es wird auch die Heberlandwerke nach Rheinland-Westfalen hin, werden von dem Strom gespeist sein, die die weiße Kohle des südlichen Schwarzwaldes erzeugt.

### Der elf Kilometer lange Hangkanal,

der am Obhang des Feldbergmassivs bis zum Windgüllweiher führt, sammelt die Wasser aus dem niederlagsreichen Gebiet der südlichen Hänge des Feldbergs und führt sie dem Schluchsee zu. Der Kanal, dessen Rohre bis zu 1,7 Meter Durchmesser haben, ist in die Hänge des Gebirges eingebaut. Der bisherige künstliche Abfluß des Windgüllweihers nach Norden ist geschlossen worden und der bis dahin abgetrennte natürliche Zufluß zum Schluchsee führt die Wasser jetzt zum See. Dadurch ist es möglich, den Schluchsee so aufzustauen, daß die neue Oberfläche das Fünffache der alten betragen wird.

Der Nutzenhaft des Schluchsees bei fertiger Staumauer wird auf 108 Millionen Kubikmeter betragen. Bei einer solchen Aufstauung ist es selbstverständlich, daß auch menschliche Annehmlichkeiten dem Werk zum Opfer gefallen sind. Eine Reihe von Bauernhöfen des Ortes Uha mußten geräumt werden. Die Bewohner bezogen neue, schmale und geräumige Höfe, die mit allen Einrichtungen eines modernen landwirtschaftlichen Betriebes ausgestattet worden sind. Beim ehemaligen Ort Seeburg, am Südrand des Sees, der zum größten Teil der Aufstauung zum Opfer gefallen ist, ist die große Staumauer im Aufbau begriffen, die das riesige Schwarzabeden zum Schluchsee trennt. Die Staumauer, bei der gegenwärtig noch 400 Arbeiter beschäftigt sind, erstreckt sich schon jetzt in ihrer unteren Breite. Ihr Bau ist ein technisches Meisterwerk. Die anfänglichen Schwierigkeiten in der Gründung der Staumauer sind durch zähe und zielbewußte Instandhaltung gemildert worden. Heute schon ist nahezu die Hälfte der gewaltigen Mauermaßein gebracht. Am Fuße der Staumauer befindet sich ein sogenanntes Tosbeden, das für den unangelegentlichen Fall der Ueberflutung der Staumauer errichtet wurde. Hier würden die überflutenden Wassermassen aufgefangen und ihre ungeheure Kraft gebrochen werden.

Gegenüber dem Ort Schluchsee, der durch den Ausstau in unmittelbarer Nähe des größten deutschen Sees in 930 Metern Seehöhe gerückt ist, auf der Südwestseite des Staudens nimmt der Stollen, der die gekauten Wasser durch das Gebirge zum Kraftwerk Hälsern führen soll, seinen Anfang. Hier ist eine Trompe eingebaut, durch die das Wasser in den Stolleneingang fließt. Ein Kanal durch eine Schutzvorrichtung abgetrennt werden. Etwa 400 Meter hinter dem Stolleneingang befindet sich eine ähnliche Schutzvorrichtung, so daß der 8 Kilometer lange Stollen, dessen Querschnittsprofil 4,10 bis 5 Meter Durchmesser hat, zu Kontrollzwecken begangen werden kann.

Die Druckrohrleitung führt die gewaltigen Wassermassen fast senkrecht hinunter zum Kraftwerk Hälsern. Sie besteht aus zwei übereinander liegenden Teilen von drei bezw. 2,75 Metern Durchmesser und ist zum größten Teil in Betrieb. In hartem Gefälle fließt das Wasser hinunter auf die Turbinen und treibt die beiden in Betrieb befindlichen gewaltigen Maschinen an, von denen jede eine hydraulische Leistung von 50 000 PS. hat. Die beiden nächsten Säge werden in den nächsten Wochen dem Probebetrieb übergeben werden können, so daß dann im Kraftwerk Hälsern rund 100 PS. zur Verfügung stehen werden.

### Das Kraftwerk Hälsern

Es ein moderner durch seine Feinzeranlagen erhellter Industriebauwerk, das sich der Landschaft des Schwarzwaldes gut einfügt, während man von den 22 Meter tief gehenden Bauten, die die ganzen Maschinenanlagen bergen, so gut wie nichts sieht. Die als Motorgeneratoren ausgebildeten elektrischen Maschinen dienen sowohl der Stromerzeugung, wie auch dem Betrieb der großen Pumpwerke, die das Wasser in Zeiten minderen Strombedarfs über die Druckrohrleitung und dem Schluchsee-Schwarzabeden in den Schluchsee zurückzuführen. Im Kraftwerk Hälsern sind alle Erfahrungen des modernen Kraftwerksbaues verwendet worden. Das Fesselrohr ist das vollautomatische System der Anlage. Im Jagen. Kommando zum Betrieb befindet sich ein reich ausgestattetes Kontrollsystem, das dem Schaltwärter eine ganz genaue Kontrolle über den ganzen Betrieb des Kraftwerkes gibt. Ein optisches Schaltbild informiert den Wärter über die augenblickliche Lage des Werkes. Kontrollapparate zeigen ihm den genauen Zustand und Lauf der Maschinen an. Will er eine bestimmte Schaltung vornehmen, so zeigt ihm das Leuchtschaltbild, ob er diese Schaltung vornehmen darf. Schaltet er trotzdem, so ist der davon betroffene Teil der Anlage blockiert. Auch wenn er die Warnsignale nicht beachtet, wirkt das vollautomatische System, die Maschinen werden selbsttätig ausgeschaltet.

## Verhängnisvoller Ausgang einer Wieseljagd

Bräunlingen (bei Donaueschingen), 15. Sept. In der Nähe des Ortes begaben sich zwei junge Jäger auf Wieseljagd auf die Wieseljagd mit einem Kleinfalkengewehr. Dabei stieß das Gewehr des Jäger W. mit dem Abzug an einem Ast hängen; der Schuß ging los und traf den 17 Jahre alten Bertold Steiert in die Lunge.

Sandhausen (bei Wiesloch), 15. Sept. (Ein Kind tödlich überfahren.) Der jährige Sohn Ludwig Burthardt, der von seinen Verwandten auf das Feld mitgenommen wurde, wurde auf der Landstraße nach Kirchheim von einem Motorradfahrer überfahren. Das Kind ist alsbald seinen Verletzungen erlegen.

Bammatal (bei Heidelberg), 15. Sept. (Scheune verbrannt.) Gestern nacht entstand in der Scheune des Landwirts Hoffmann ein Feuer, das das Gebäude vollkommen einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 12 000 Mark, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

Ueberlingen, 15. Sept. (Wieder ein Brand im Sekreis.) In Ueberlingen brannte das normale dem Landwirt I. u. m. gehörende Wohn- und Ökonomiegebäude vollständig nieder. Der jetzige Besitzer Wittmann, der das Anwesen vor einer Woche gekauft hatte, war noch nicht einmal eingezogen. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

## Der Augustinusverein gegen Pfarrer Senn.

Baden-Baden, 15. Sept. Auf der Herbsttagung des Augustinusvereins wurde festgestellt, daß der gesamte Klerus der Erzdiözese Freiburg sich in scharfer Beurteilung der Einstellung und der Broschüre des Pfarrers Senn vollkommen einig und geschlossen ist. Die in der Broschüre der katholischen Presse gemachten Vorwürfe und Verdächtigungen seien einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden und würden als vollständig haltlos falsch und ungerecht zurückgewiesen. Eine entsprechende Entschließung wurde einstimmig beschlossen.

## Die Toten im Lande.

Gymnasialdirektor Geh. Rat Dr. Fehst gestorben.

Geh. Hofrat Dr. Runo Fehst, Gymnasialdirektor a. D., ist nach langem, schwerem Leiden im 78. Lebensjahre gestorben. Geh. Hofrat Fehst gehörte zu der alten Generation führender badischer Schulmänner.

## Kein Verzicht auf das Justizministerium.

### Die Beratungen im Haushaltsauschuß.

Der Haushaltsauschuß befachte sich am Dienstag mit der Stellungnahme des Staatsministeriums zu dem Gutachten der Spartenkommission über die Justizverwaltung. Der Berichterstatter (Dr. Wolfhard) stellte eingangs seiner Ausführungen die Vereinfachung des Justizwesens in den Vordergrund. Er hält die Stellungnahme des Staatsministeriums in Bezug auf Aufhebung von Land- und Amtsgerichten, im Gegensatz zu den Vorschlägen der Spartenkommission für richtig. Das Justizministerium ist das am billigsten arbeitende Ministerium; während der Justizbedarf in Baden 4 433 000 Mk. oder pro Kopf 2,78 Mk. beträgt, beläuft er sich in Württemberg auf 10 045 000 Mk. oder auf den Kopf 3,89 Mk.

In der Angelegenheit der Fürsorgeerziehung an das Innenministerium nahm der Berichterstatter eine ablehnende Haltung ein. Soweit es sich um die Verminderung von Beamten handelt, stimmte der Berichterstatter dem Vorschlag der Spartenkommission zu. Darüber hinaus beantragte er für alle Beamten eine Urlaubsbefreiung, die natürlich nicht nur für Baden, sondern auch für das Reich und Gemeindefürsorge Geltung haben soll. Die Ausführungen stimmten den Ausführungen des Berichterstatters zu mit der Einschränkung, daß die Frage der Justizvereinfachung eine Frage sei, die vom Reich aus gelöst werden müsse.

Der Finanzminister tritt dann der Ansicht entgegen, daß nicht politische, sondern sachliche Gründe für diese Maßnahmen entscheidend gewesen wären. Da der Justizminister gleichzeitig der Staatspräsident ist und die Aufgaben des Staatspräsidenten wahrnehme, sei schon aus diesem Grunde die Belegung des Justizministeriums mit einem eigenen Minister notwendig. In diesem Zusammenhang machte der Minister darauf aufmerksam, daß die badische Volkshilfe in Berlin aufgehoben und die Obliegenheiten des bisherigen Volkshilfens durch den Staatspräsidenten selbst erledigt werden. Der Vertreter der Volkspartei wies darauf hin, daß die Entwidlung auf eine Ausdehnung der Nachbefugnisse der Staatspräsidenten der einzelnen Länder hinauslaufe. Der Abbau der Minister sei eine eminent wichtige politische Frage, solange aber die Staatspolitik der Länder bestünde, könne auf das Justizministerium nicht verzichtet werden. Das Doppelministerium des früheren Ministers Kemmele habe zu vielen Klagen aus den Reihen der Justizbeamten geführt.

Die einzelnen Kapitel des Justizministeriums wurden jeweils einstimmig angenommen. In der Zusammenlegung von Amtsgerichten oder Herbeiführung einer Personalunion beschloß der Auschuß, das Ministerium soll diese Frage nochmals eingehend prüfen.

gerichteten oder Herbeiführung einer Personalunion beschloß der Auschuß, das Ministerium soll diese Frage nochmals eingehend prüfen.

## Die nächste Landtagsitzung.

Beginn der Beratung des Spargutachtens.

Das Plenum des Landtags tritt am Donnerstag, den 17. September, nachmittags 14 Uhr, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht das Gutachten der Spartenkommission in Verbindung mit der Darstellung der Stellungnahme des Staatsministeriums und sonstigen Regierungsmittelungen und den einschlägigen Anträgen und Gesuchen. Berichterstatter sind: Für die Sparmaßnahmen beim Ministerium des Kultus und Unterrichts Abg. Dr. Föhr (Zr.) und beim Justizministerium Abg. Dr. Wolfhard (St. V.). Die kommunistische Landtagsgruppe hat eine förmliche Anfrage über die Unterbindung der legalen Tätigkeit der kommunistischen Partei und der überparteilichen Massenorganisationen eingebracht.

r. Forst b. Bruchsal, 15. Sept. (Zwangsetatifizierung.) Der Bürgerausschuß befachte sich in seiner jüngsten Sitzung nochmals mit der Einführung der Bier- und Bürgersteuer. Obgleich der Bezirksrat mitgeteilt hatte, daß eine Ablehnung des Punktes und damit auch des Voranschlags eine Zwangsetatifizierung nach sich ziehen würde, folgte erneut Ablehnung, wobei der Voranschlag zwangsweise festgesetzt werden wird. In der Aussprache wurde die Bevormundung des Staates stark gerügt.

r. Rotenfels im Murgtal, 15. Sept. (Gemeinderatsbeschlüsse.) Mehrere Gesuche um Beschäftigung in der Gemeinde wurden erledigt; es konnten nur die Allerbedürftigsten berücksichtigt werden, da keine Mittel mehr zur Verfügung stehen. — Einem älteren Arbeiter wurde eine laufende Unterstützung bewilligt bis zum Erlaß seiner Altersrente, einem anderen wird die Anwartschaft in der Invalidenversicherung durch Kleben von Marken aufrechterhalten. — Der Darlehensvertrag mit dem badischen Staat für das für den Langäckerweg bewilligte Darlehen wurde, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, genehmigt. — Für einen nach Karlsruh ins Krankenhaus verbrachten Arbeitslosen werden die Krankenhauskosten übernommen.

Hausen vor Wald (bei Donaueschingen), 15. Sept. (Gräberfunde, in der Pfarrkirche.) Bei der Erneuerung des Fußbodens der Pfarrkirche stieß man in der Nähe des Altars 20 Zentimeter unter dem Boden auf zwei Gräber. Die Skelette sind stark vermodert und auch die Särge stark verwittert. Beigaben sind nicht vorhanden, so daß man nicht weiß, ob es sich um die Gräber des Geschlechts von Schellersheim, die ehemaligen Grundherren, handelt, oder aus welcher sonstigen Zeit die Gräber stammen.

## Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe, unvergeßliche, treue Frau  
**Elsa Brenner**  
 geb. Bucher  
 sowie mein lieber Schwager, Bruder und Onkel  
**Ernst Bucher**  
 durch einen Unglücksfall früh aus dem Leben gerissen wurden. (7744)  
 Karlsruhe, Heidelberg, den 14. September 1931.  
 In tiefer Trauer:  
**Die Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. September, nachmittags 5 Uhr. auf dem Friedhof in Heidelberg statt.

## Statt Karten.

**Danksagung.**  
 Allen, die unserer lieben heimgegangenen Mutter  
**Frau Christine Obländer**  
 geb. Bühler  
 Oberlehrerswitwe  
 die letzte Ehre bezeugt haben, unsern innigsten Dank. Besonderen herzlichen Dank auch für die schönen Blumenpenden, dem Herrn Stadtpfarrer Glatt für seine herzerwogenden Worte, sowie den Schwestern des E. V. Krankenpflegevereins und des Diakonissenhauses, die unserer lieben Mutter Gutes erwiesen haben. Nicht zuletzt danken wir auch allen denen herzlichst, die ihre Anteilnahme an unserem schweren Verluste durch Beileidsbezeugungen ausgedrückt haben.  
**Geschwister Obländer, nebst Angehörigen.**  
 Karlsruhe, den 15. September 1931.

Mehr Haber, treuer Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

**Franz Leppert**  
 Gärtner  
 durfte heute morgen 9 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden wohl vorbereitet in die ewige Heimat eingehen.  
 Karlsruhe, den 15. September 1931.  
 In tiefem Leid:  
**Bertha Leppert, geb. Gerling**  
**Mathilde Oechsler, geb. Leppert**  
**Lieselotte Leppert**  
**Hermann Oechsler**  
**Karl Leppert.**  
 Beerdigung: Donnerstag, den 17. September 1931, nachmittags 3 Uhr.  
 Trauerhaus: Karl-Wilhelmstr. 21.  
 Seelenamt: Freitag, 18. Sept. 1931, 9 1/2 Uhr, in der Bernhardskirche.  
 Anstelle von Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir um ein stilles Gebet für unseren lieben Verstorbenen.

**ZURÜCK**  
**Dr. Händel**  
 Kinderarzt.  
 Kaiserallee 5. Telefon 5265

**Offene Stellen**  
**Männlich**  
 Für die Bezirke Mannheim, Karlsruhe, Offenbach, Freiburg, Konstanz für Maschinenbauarbeiten gesucht. 25. Prohibition, Offert. u. 8.9.1930 an Bad. Presse K., Hauptpost.  
**Männlich**  
 Vertreter für die Bezirke Mannheim, Karlsruhe, Offenbach, Freiburg, Konstanz für Maschinenbauarbeiten gesucht. 25. Prohibition, Offert. u. 8.9.1930 an Bad. Presse K., Hauptpost.

**Junger Koch**  
 auf 20. und 21. d. M. a. sucht. Offerten unter 22282 an die Bad. Presse.

**In. Burck**  
 12-13 J. u. Kobl. fr. 3 mal wöch. runden. Gef. Jollstr. 41, IV. zw. 7 u. 8 1/2. Ad. vorst. (83588)

**Weiblich**  
 Weisungbediensteterin die gleichzeitig das Frühstück ausgeben hat, für 1. Et. Hotel sofort od. später gesucht. Sembertin nicht untr. 25 Jahre. Woch. entgelt u. vorz. Geh. sein. Angebote unter 22275 an die Bad. Presse.

**stellengesuche**  
**Männlich**  
**Chauffeur**  
 m. fam. Führer. 1. et. Zeitung. Sohn v. Woch. 5 J. Offert. u. 22275 an Bad. Presse.

**Weiblich**  
 Für meine langjähr. treu bediente  
**Haushälterin**  
 welche ich umständelhalber aufgeben muß, suche ich per 1. Okt. 1931 od. bald, zur festst. Führung eines Haushaltes pass. Stellung. Angeb. u. 22280 an die Badische Presse, Bil. Werberstr.

**Vielglück, tätiges Mädchen**  
 perfekt in Küche und Haushalt, sucht Stellung auf sofort od. 1. Okt. Entlohnung Verhandlung vor. Angeb. unter 22297 an Bad. Presse.

**Bräutigam's Knoblauchlaff**  
 (All. sat.) ges. geschützt. vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lunzenerleiden, Magenstörungen, Aerztlich empfohlen. Einzelflasche 2. — 1/2 Flasche (Kassensäckchen) 1. — zu haben in den Apotheken.  
**A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.**

**Unabhäng. päntliche Jung. Mädchen sucht Frau**  
 sucht Frau zu reing. Haus, geht auch 3. Hand. Angeb. unter 22295 an die Bad. Presse.

**Angangsstelle**  
 für Hausb. geht auch 3. Hand. Angeb. unter 22295 an die Bad. Presse.

**Kapitalien**  
**400 Mark**  
 gesucht v. sol. Weib. 30 J. u. 3 Wöknach. 1a. Geb. hoch. Angeb. unter 22296 an die Bad. Presse.

## Gesucht

auf Geschäftsbau, an best. Lage (Steuerwert 72 000 RM.)

## Hypothek

von 10 000 RM. Gekt. Angeb. unt. 22303 an die Bad. Presse.

## 3000 Mark

wird v. tüchtigen Geschäftslenten bei guter Sicherh. zu leihen gesucht. Off. u. 22278 an die Bad. Presse.

## Verschiedenes

## Schike Damenkostüme, Mäntel

fertigt unter Garantie bei billigen Preisen. Gertrudenstr. 22, II.

## Achtung!

Griffsaß, mit Saure sehr süß, 1. Dols- oder gebadene

## Bauernbrot

für Seidewirtschaften u. Familien besonders geeignet, forte auch Broten, Mehl direkt aus Haus. Angeb. unt. 22303 an Bad. P.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. September 1931.

Beisetzung von Stadtrat Wilhelm Frey.

Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand am Dienstag nachmittag im Krematorium die Beisetzung des im Alter von 56 Jahren einem heimtückischen Leiden erliegenden Stadtrats und Rechtsanwalts Wilhelm Frey statt.

Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand am Dienstag nachmittag im Krematorium die Beisetzung des im Alter von 56 Jahren einem heimtückischen Leiden erliegenden Stadtrats und Rechtsanwalts Wilhelm Frey statt.

Rechtsanwalt Dr. Rosenfelder dankte dem Verstorbenen als langjähriger Mitarbeiter für all das, was er ihm in schmerzlicher gemeinsamer Arbeit gegeben habe.

Rechtsanwalt Dr. Gönner betonte, daß die Anwaltschaft am Karlsruher Landgericht durch den Tod des Herrn Frey einen Mann verloren habe, der ein Anwalt im besten Sinne des Wortes gewesen sei.

Landgerichtspräsident Dr. Rudmann erinnerte daran, daß der Tod in den letzten drei Jahren unter den Karlsruher Juristen graufige Ernte gehalten habe.

Landrat Dr. Hagener erbat, daß die Beisetzung des Verstorbenen in der Friedhofskapelle der Stadt Karlsruhe stattfinden möge.

Oberstaatsanwalt Dr. Jäger, der namens der Staatspartei dem Verstorbenen für seine Mitarbeit im politischen Leben dankte, übermittelte das herliche Beileid des Reichsfinanzministers Dietrich, an der Beisetzung teilzunehmen, in letzter Stunde aber durch eine Konferenz der Finanzminister der Länder, die am Dienstag in Berlin zusammengetreten ist, am Erscheinen verhindert wurde.

Unter weisepollem Harmoniumspiel verank der Sarg in die Tiefe, wo er den Flammen übergeben wurde.

Wie kleidet sich die Dame im Herbst?

Eindrücke von einer Modeshau bei Knopf.

Wer wissen wollte, wie sich die Dame im Herbst und Winter kleidet, der hatte sich am Dienstagnachmittag zu der bei G. Knopf abgehaltenen Modeshau eingefunden und ließ sich zwei Stunden lang von den auf dem Laufband in entzückenden Kleidern promenierenden Vorführerinnen die Zeit vertreiben.

Das Publikum nahm die feinen und vielseitigen Modelle sehr beifällig und gutgehumt auf und versief in eine wohlwollende Heiterkeit, als die netten Vorführerinnen Lotte, Anneliese, Emilie und wie sie sonst heißen mögen, im sportreichen Stroh mit der Peise im Mund anrückten.

Die anregende Orientierungsschau, die ein Jazzorchester stimmungsvoll unterstüzt, wird am Mittwoch vormittag von 11 bis 12 Uhr wiederholt.

Politische Schlägereien vor Gericht.

Wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelte die Straf-Abteilung des Amtsgerichts gegen sechs Nationalsozialisten, nämlich den 30-jährigen verheirateten Koch Wilhelm Burkart, den 19-jährigen Kaufmann Heinz Kraus, den 20-jährigen ledigen Hilfsarbeiter Hans Borchers, den Lehrer a. D. August Kramer, den 25-jährigen Betriebsleiter Friedhelm Kemper und den 32-jährigen alten Kaufmann Michael Uebel, sämtliche aus Karlsruhe.

Im zweiten Falle hatte sich ein Kommunist, der verheiratete Schlosser Georg Kappeler aus Karlsruhe, wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Sept.: Katharina Dillig, 50 Jahre alt, Ehefrau von Karl Dillig, Landwirt; Arthur Oberhardt, 50 Jahre alt, Kaufmann; Rosa Christler, 50 Jahre alt, ledig; Gertrud Barthelemy, 3 Jahre alt, Vater: Adam Hartmann, Fern-Seifenfabrik; 15. Sept.: Veria Flaß, 52 Jahre alt, Ehefrau von Ferdinand Flaß, Schlosser; Sabotei Seib, 82 Jahre alt, Witwe von Nikolaus Seib, Kaufmann; Franz Koppert, 54 Jahre alt, Gärtner.

„Seine, die Sorgen machen“

So lautet das Thema, über welches Scheweher Käthe, im Auftrage der Badischen Zeitung, heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Hotel zum Friedrichshof (großer Saal), einen Vortrag bei freiem Eintritt abhalten wird.

Winterhilfe.

Die Deutsche Liga zur freien Wohlfahrtspflege veröffentlicht folgenden Aufruf:

Die Not ist da. Sie ist in allen Berufen und Ständen. Sie ist auch im Hause des Fleißigen und Sparamen, wenn er seine Arbeit findet. Und Millionen in Deutschland, die arbeiten möchten, finden keine Arbeit.

Der Streit um die Schuld an der Not hilft uns nicht weiter. Es macht keinen Hungerigen satt. Wir wollen nicht streiten, wir wollen helfen!

Die Liebe zum Nächsten und die Sorge um die Zukunft unseres Volkes und damit auch die eigene Zukunft müssen zusammenwirken, das Letzte, was jeder hergeben kann, herauszuholen und es einzusetzen im Kampfe gegen die Not.

Geld, Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Holz und Kohlen — alles kann helfen die Not zu lindern, wenn es im rechten Sinne und am rechten Ort gegeben wird.

Keiner darf sagen: Ich kann nichts geben, mir geht es selber schlecht genug. Wenn Du nicht mithelfen willst, der Not zu wehren, wird es Dir bald noch schlechter gehen. Etwas zu geben hat jeder. Wer sonst gar nichts hat, hat noch seine Zeit und seine Hände, um mitzuhelfen, daß von dem, was andere geben können, nichts ungenutzt und alles an Ort und Stelle gebracht wird.

In allen Orten im deutschen Vaterland, in allen Bezirken, Provinzen und Ländern werden Sammelstellen eingerichtet. Dortin gibt eure Gaben, dort meldet euch zum Helferdienst. Hilfe ist überall nötig. Auch dafür wird gesorgt, daß jeder für die Hilfe eintreten kann, deren Not ihm besonders am Herzen liegt. Nur geht auch wirklich, Gebt soviel ihr entbehren könnt. Fahrt mit uns den Kampf gegen die Not.

Deutsche Liga zur freien Wohlfahrtspflege, Zentralauskunft für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche,

Deutscher Caritasverband, Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden, Deutsches Rotes Kreuz, Fünftier Wohlfahrtsverband, Christliche Arbeiterhilfe.

Die außerordentliche wirtschaftliche Notlage, die gegenwärtig die ganze Welt heimsucht, hat unser Vaterland besonders hart getroffen. Wir werden diese Noz überwinden, wenn das Volk in Hilfsbereitschaft und Opfergeist zusammensteht.

Der Reichspräsident von Hindenburg.

Für die Reichsregierung: Dr. Brüning, Reichskanzler.

Wer nicht für ein bestimmtes Gebiet geben, aber dort helfen will, wo die Not besonders groß ist, der überweise seinen Beitrag an die Deutsche Liga zur freien Wohlfahrtspflege Berlin R. 24, Oranienburger Straße 13-14, oder auf deren Postfachkonto „Wohlfahrt Winterhilfe“ Berlin Nummer 33 643.

Voranziehen der Veranstalter.

Am Mittwoch-Nachmittag-Konzert in Stadtpark. Der zur Herbstberühmten fähigen Witterung wegen, findet das für Mittwoch nachmittags im Stadtpark vorgesehene Streichorchester nicht als solches, sondern als Konzert für Blasmusik statt.

Colosseum-Theater. Nach dem gestrigen glänzenden Auftakt kommt heute Mittwoch abends 8 Uhr das 10tägige Gastspiel der berühmten Operette-Compagnie „Die Schöne und das Biest“ zu Ende.

Kaffee-Kabarett „Holländisch“. Mit dem heutigen Tage eröffnet die Unterhaltungsstätte die Saison mit einem außerordentlich reichhaltigen Programm.

Kaffee-Kabarett „Holländisch“. Mit dem heutigen Tage eröffnet die Unterhaltungsstätte die Saison mit einem außerordentlich reichhaltigen Programm.

Unrichtige Haar- und Haarboden-Behandlung ist vielfach die Folge von Haarwuchsstörungen. Wo starker Haarausfall, Schuppen, das Reiben und die Stellen am Kopfe sich zeigen, komme man persönlich zur mikroskop. Haar-Untersuchung.

Unterricht Klavierlehrerin. Zu vermieten Helle Werkstätte. 4 Zimmer-Wohnung. 3 Zimmer-Wohnung. 2 Zimmer-Wohnung. 3 Zimmer-Wohnung. 2 Mann-Zimmer. Möbl. Zimmer.

Der Blitz am Mittwoch. Damen-Schlupfhose 1.20. Damen-Handschuhe 1.25. Küchen-Handtuch .90. Schoner .90. Burchard.

Immobilien. Gesuch auf 1. Dez. 4 Zim.-Wohnung. 2-3-Zim.-Wohnung. 2 Zimmer. Schönes leeres Zimmer. Zimmer mit Laden. Haus. Haus.







